

**Rundmail an alle TeilnehmerInnen des VVV-Ausbilderseminars  
mit Prüfungstermin Nov. 2010 (in XXX)**

Hallo, Frau / Herr ...,

von einem Ihrer Seminarkollegen habe ich erfahren, dass seine heutige praktische Prüfung nicht erfolgreich verlaufen war, und zwar sowohl die 'Unterweisungsprobe' als auch das ergänzende Fachgespräch. Dabei habe dieser Kollege feststellen müssen, dass einige ~meiner~ Aussagen an Sie alle im Seminar nicht mit der Meinung der Prüfungskommission übereingestimmt hätten.

Aus diesem Grund wiederhole ich nicht nur meine allgemeine Bitte an Sie, mir über den Verlauf der Prüfung kurz zu berichten, sondern ich bitte Sie zusätzlich, mir solche eventuellen Abweichungen (Vogt ./ Prüfungskommission) detailliert zu nennen – am liebsten in fixierter Form als eMail, gern aber auch telefonisch: 02291 / 800 175.

Beste Grüße  
Ihr Reinhold Vogt

P.S.: Für den Fall, dass Ihre Prüfung noch bevorsteht: Bitte schauen Sie sich noch einmal meine 2-seitige Unterlage 'Führungsstile' an.

**Rückmeldungen von sechs TeilnehmerInnen,  
die die **Prüfung bestanden** hatten:**

Die Praktische Prüfung verlief auch aus meiner Sicht positiv. Der Prüfer (Azubi) hat das Gespräch schön "mitgetragen", so dass ein flüssiger Gesprächsverlauf möglich war.

Das Fachgespräch hingegen zog sich über 20 Min. und ging teilweise sehr in die fachliche Tiefe.

Themen:

- Was muss zusammen mit dem Ausbildungsvertrag zur IHK geschickt werden?
- Wo werden die Inhalte einer Ausbildung festgehalten?
- Wie und an welcher Stelle habe ich den Azubi bei meinem Lehrgespräch motiviert?
- Wie wichtig ist die Motivation eines Azubis?
- Was tun Sie darüber hinaus, einen Azubi zu motivieren?
- Welche Ausbildungsmethode haben Sie angewendet?
- Welche Vorteile hat diese gegenüber anderen?
- Wie lauten die Lernbereiche und was bedeuten diese?
- Welche Lernbereiche haben Sie in Ihrem Gespräch angesprochen?
- Was verstehen Sie unter Methodik und Didaktik?
- ..... u. v. m.

#####

ich habe die praktische Prüfung gestern mit gut (82 Punkten) bestanden. Die Prüfungssituation war so, wie ich sie erwartet habe, und die Kommission war freundlich und fair (Raum 610).

Nach der Unterweisung wurde ich noch ca. 20 Minuten befragt. Themen: Ausbildungsrahmenplan, Ziele, betriebliche AO, Motivation, Ausbildungsnachweis, kognitiv/affektiv/psychomotorisch).

Wie ich von den Kollegen hörte war das wohl in Raum 613 etwas anders...

#####

anbei erhalten Sie, wie bereits telefonisch besprochen, ein paar Einzelheiten zu meiner praktischen Prüfung (AEVO) bei der IHK am 09.11.2010 (Raum 610).

Entgegen Ihrer Aussage sollte ich bei der Beschreibung des Lernziele nicht zwingend ein beobachtbares Endverhalten beschreiben.

Nach meiner Prüfung, aber noch vor der Ergebnismitteilung, wurde mir dieses "gnadenlos" aufgezeigt. Nach Meinung des Prüfers, hätte ich bei der Lernzieldefinition schreiben müssen, dass es der Prüfling lediglich "wissen" solle. Das hat mich doch etwas erstaunt und dies habe ich entsprechend geäußert.

Ganz klar möchte ich die Art und Weise festhalten, wie mir dies klar gemacht wurde. Nachdem alle Fragen von den 3 Kollegen des Ausschusses gestellt wurden, hatte ich so das Gefühl, es musste mir noch einer "mitgegeben werden".

Eine Vorbereitung des Prüfers, der die Rolle des Auszubildenden übernahm, fand gar nicht statt. Er hatte das Konzept erst nach dem 15-minütigen ergänzenden Fachgespräch gelesen und erst dann von seiner "schnellen Auffassungsgabe" erfahren, was im Zusammenhang mit dem Lernziel steht, da der "Auszubildende" eben nicht, das Lernziel erreicht hat. ----> also hätte er es lediglich wissen solle.

Weiterhin fand ich die Fragestellungen der Prüfer ziemlich irreführend. Mehrmals musste ich nachfragen, was genau sie meinen, denn öfter kam die Antwort, "das habe ich nicht gemeint".

Ich hoffe, Ihnen dabei geholfen zu haben. Nähere Einzelheiten kann ich Ihnen gerne mitteilen, sobald ich die genaue Übersicht der Beurteilung habe.

#####

zunächst einmal möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich meine Prüfung mit einer guten drei bestanden habe.

Jedoch muss ich gestehen, dass der Prüfungsausschuss sehr kritisch mit uns umgegangen ist. Ich war die Erste gestern. Als ich den Raum betrat und mich hingesetzt habe, wurde ich schon bezüglich meiner Unterweisung kritisiert, weil ein Deckblatt fehlen würde, was das sein soll, weiß ich bis heute nicht. Gemeint war NICHT die Anlage zum Merkblatt, denn dieser lag vor. Zudem hätte der Ausbildungsrahmenplan mit an die Unterweisung geheftet werden müssen. Was natürlich auch fehlte, weil Sie uns davon nichts gesagt haben, dass dieser mit abgegeben werden muss.

So weit so gut. Die Unterweisung selbst verlief meiner Einschätzung nach sehr gut. Obwohl ich um drei Minuten überzogen habe, war das kein Problem. Unterbrochen haben Sie mich deswegen nicht. Danach ging es aber erst richtig los. Ich wurde ! **ca. 25 Min** ! lang befragt, und war eine dreiviertel Stunde in dem Raum.

Die Fragen wurden sehr kompliziert formuliert, so dass ich teilweise Probleme hatte, die Fragen zu verstehen und nicht wusste, worauf der Ausschuss hinaus will. Desöfters fragte ich nach oder habe erraten, was man von mir will.

Vom Rotationsplan, AUSBILDUNGSORDNUNG UND -RAHMENPLAN (hierauf wurde besonders viel Wert gelegt), Schlüsselqualifikationen, Motivation, Kritikgespräch,

Lernziele, Ausbildungsvertrag, Berufsschule, Ausbildungsstätte, Ausbilder, Führungsstile und und und wurde alles gefragt. Sogar, wann man eine Unterweisung, also zu welcher Tageszeit machen sollte und aus welchen Gründen... Ich könnte weiter aufzählen, wie gesagt sehr umfangreich und sehr anspruchsvoll die IHK XXX, aber das war mir durch meinen Fachwirtsabschluss schon bewusst, denn das war bei der Fachwirtsprüfung genau so.

#####

gestern habe ich meine Prüfung mit ausreichend bestanden.

Ich war im Zimmer 610. Von Kollegen habe ich erfahren, dass besonders das Zimmer 613 von einer hohen Durchfall-Quote betroffen war.

Ich persönlich fand meine Unterweisung flüssig und hatte ein gutes Gefühl.

Im Fachgespräch war ich überrascht, dass nahezu alles abgefragt wurde: Handlungskompetenzen, Motivation, Führungsstile, Lehrmethoden, Ausbildungsrahmenplan und und und...

Ich konnte zu allem etwas sagen, zwar nicht 100%ig alles korrekt - aber mit ausreichend hätte ich nie gerechnet.

In meinem Fall gab es keine Anspielung auf Sie oder die Art des Vorbereitungskurses.

#####

also, ich habe in Raum 613 bestanden.

Meine Unterweisung lief bis auf ein zeitliches Problem (15 Min.) gut. Kurz vor dem Part "Ergebniskontrolle" brach die Kommission ab und fragte mich was denn nun noch käme .... Ich habe dann sauber mein Konzept zu Ende erläutert.

Im Prüfungsgespräch wurden danach verschiedene Fragen gestellt, wo ich z.B. bei den Lernmethoden die 4 Stufen-Methode den handwerklichen Bereichen zuordnete und für mein Thema als nicht geeignet ansah...

Dazu kam die Anmerkung eines Kommissionsmitgliedes: z.B. für das Ausfüllen eines Vers.-formulares, wäre dies passend. - Das sehe ich nicht so! Lesen und Schreiben sollte jeder Azubi können und hier würde ich eher selbst ausfüllen lassen und im Anschluss reflektieren....

Dann wurde, für mich gut hörbar, in der P.-kommission angezweifelt, dass ich mein Konzept selbst erstellt hätte. Auf meine Nachfrage, stützte sich diese Vermutung, auf die Tatsache das in den Dokumenten eine Fußnote auftauche.

Ich habe dem Widersprochen und darüber aufgeklärt, dass ich eine Konzeptplattform übernommen habe und diese nun zu fast 100% mit eigenem Inhalt gefüllt sei. Die Kommission hat mich darauf hin mein Konzept nochmals unterschreiben lassen, mit dem Vermerk selbst erstellt. - Anmerkung aus der Kommission, - das haben ihre Kollegen/-innen aber besser hinbekommen, da wäre wenigstens die Fußnote weg  
.....

Für mich war diese Aussage "grenzwertig", da sie sich in keiner Weise auf das eigentliche Prüfungsthema bezog. Ich habe es dann aber nicht weiter kommentiert.

Im weiteren Verlauf verwechselte ich wohl einige "Begrifflichkeiten", wurde diesbezüglich auf die Vorbereitung zur AEVO-Prüfung angesprochen (z.B. Dauer, wer hat diese durchgeführt).

Hier habe ich u.a. angemerkt, dass die Anforderungen insgesamt sehr "anspruchsvoll" seien und als Beispiel die Prüfung meiner Frau aus den 80 zigern benannt (sie war in der Kaufhof AG (Einzelhandel) als überregionale Ausbilderin beschäftigt) und dass Sie hier wenig im Vergleich zu heute widererkenne.

Aber das sei für mich ja eher normal .... Anpassung an aktuelle Anforderungen des Marktes.

Mit dem Hinweis den fachlichen Bereich künftig noch weiter zu verbessern wurde mir, nach einer kurzen Beratung, die Urkunde überreicht.

Herr Vogt, ich fand Ihren Vorbereitungskurs gelungen und konnte allem gut folgen. Ich fühlte mich zur aktiven Mitarbeit angeregt. Das hat mir einige "trockene Lernstunden" erspart, da ich es bereits in Ihrem Kurs abspeicherte!

Wenn es nun unterschiedliche Auffassungen zu Lerninhalten oder besser gesagt Prüfungsanforderungen der IHK-Stellen gibt, dann sehe ich dies nicht als Ihr alleiniges Problem an.

Nach meinem Verständnis sind hier die zuständigen Stellen verantwortlich, faire und vergleichbare Voraussetzungen in der Prüfung im Sinne der Ausbildungsordnung landesweit zu gewährleisten.

#####

meine Stellungnahme hatten Sie noch gar nicht:

Ich habe die Prüfung mit "befriedigend" bestanden. Damit bin ich voll und ganz zufrieden. - Die praktische Prüfung war für mich somit auch nicht so schlimm wie bei manchen Kollegen (mein Raum war 610).

Mein Gesprächspartner/Prüfer/Azubi war absolut fair sowie freundlich und hat den Verlauf des Gesprächs mit voran gebracht. Nachdem er meine anfängliche Nervosität bemerkt hatte, versuchte er sogar mit einem "kleinen Witz" meine Aufregung zu bremsen und nach einem kurzen "Lacher" lief es auch gleich viel lockerer.

Die anderen Prüfer waren auch bereits zum Beginn der praktischen Prüfung sehr freundlich und haben sich vorgestellt. Ich wurde nach meinem gesundheitlichen Befinden gefragt und ob ich irgendwelche "persönlichen Bedenken" gegen die anwesenden Personen hätte.

Die Unterweisung selbst lief nach meinem Empfinden zufriedenstellend ab. Über die benötigte Zeit wurde nicht gesprochen. Es kann sein, dass ich max. 4-5 Minuten länger gebraucht habe, aber es wurde nichts Negatives darüber ausgesprochen.

Bei den Fragen im Anschluss ging es um Folgendes (ohne Gewähr, ob ich nicht im Nachhinein etwas vergessen habe):

- Motivation (am Beispiel des Lehrgesprächs)
- beobachtbares Endergebnis
- Welche Führungsstile kennen Sie? -> hier kam ich ans Trudeln...
- Wer ist der Ausbildungsbeauftragte?
- Wer ist Ausbilder?
- Ausbildungsnachweis

- Handlungskompetenz
- Schlüsselqualifikationen
- affektiver/kognitiver/psychomotorischer Lernbereich
- Taxonomie

Ich habe die Fragen auch nicht immer direkt beantworten können - entweder weil ich die Frage nicht richtig verstanden hatte oder nicht genau wusste, worauf sie zielen sollte. Mir wurde aber seitens der Prüfer in der Hinsicht weiter geholfen, als dass die Frage umformuliert wurde oder die Frage an einem Beispiel erklärt wurde. Wenn ich dann den Faden gefunden hatte, lief es auch. Also absolut fair!

Es gab wohl etwas an meinem Konzept auszusetzen, aber ich weiß nicht so genau was. Man sagte mir nur, dass dieser Mangel an diesem Tag schon häufiger aufgetaucht sei. Ich schätze, deswegen habe ich noch einige Fragen zum Konzept gestellt bekommen um zu testen, ob ich wenigstens das verstanden habe, was darin steht. Glaube, dass das so einigermaßen der Fall war.

Ich habe mich wirklich während der praktischen Prüfung nicht unwohl gefühlt und bin mit dem Ablauf der Prüfung einverstanden.

Als aus dem Prüfungsraum rausgeschickt wurde, war ich zunächst unzufrieden, weil ich dachte, dass wir nie über Führungsstile gesprochen hätten, aber im Nachhinein weiß ich, dass Sie, Herr Vogt, uns Unterlagen darüber anhand gegeben haben. Das war mein Fehler.

Bei dem Konzept habe ich mich an Ihr Beispiel/Muster gehalten und kann daher nicht verstehen, warum es unvollständig oder gar teilweise falsch war. Das hat mich auch verärgert.

Der Ablauf des Lehrgesprächs war zwar akzeptabel, aber auch der schriftliche Ablauf schien nicht ganz okay zu sein. Hier hatte ich mich auch nur an Ihr Muster gehalten und nur "Kleinigkeiten" verändert.

Alles in allem ist es ja für mich positiv gelaufen und es tut mir für meine Kollegen sehr Leid, dass es ihnen teilweise schlechter ergangen ist.

Abschließend kann ich für mich sagen, dass der so genannte "Crash-Kurs" mir recht schwer gefallen ist, da man eine Menge Lernstoff nebenher/zu Hause erarbeiten musste und mir teilweise im "Unterricht" alles etwas zu schnell ging. Ehrlich gesagt würde ich das so nicht mehr machen. Das war schon meine Einstellung nach den ersten 3 Unterrichtstagen.

Ich bin ein bisschen "langsam" im Kopf und brauche etwas länger zum Verstehen. Zu Hause hatte ich mir den kompletten Inhalt der Lernkarten nach Themenbereichen sortiert und den Lernstoff schriftlich zusammengefasst; so, dass ich es verstehe.

Nur das mehrfache "Durchlesen" der Lernkarten hätte bei mir zur Folge gehabt, dass ich die Prüfung nicht bestanden hätte. Das weiß ich von mir selbst und daher musste ich noch ein bisschen mehr für die Prüfung tun.

Wichtig hierbei: Das hat nichts mit Ihnen persönlich zu tun. Nur die Art und Weise des Kurses war einfach nichts für mich. Vielleicht ist es sinnvoller, wenn man bei der IHK, wo man eine Prüfung ablegen möchte, am entsprechenden Kurs teilnimmt.

Als ich mein Ergebnis der Prüfung erhalten hatte wurde auch ich von den Prüfern gefragt, wo ich einen Kurs gemacht hätte.

Was viele meiner Kollegen sagen ist natürlich absolut krass im Gegensatz zu meinem Empfinden und wundert mich auch, dass es solche Unterschiede gibt.

Rückmeldungen von fünf TeilnehmerInnen,  
die die **Prüfung nicht bestanden** hatten:

ich muss Ihnen leider mitteilen dass ich die praktische Prüfung nicht bestanden habe.

Mir ist vom Prüfungsvorsitzenden mitgeteilt worden, das es wahrscheinlich nicht an meiner Person lag, da heute aus der Runde aus Ihrem Seminar ca. 50% durchgefallen seien. Für die Wiederholungsprüfung sollte ich besser ein Seminar bei der IHK bzw. bei der DAA besuchen um Lerndefizite auszugleichen.

Vor meiner Prüfung im Warteraum kam eine Dame der IHK und fragte mich nach Ihrer Telefonnummer bzw. nach der Telenummer aus MMMMM.

Ich habe Ihre Lernkarten 3mal durchgelesen und verstehe nicht, warum dies passiert ist. Allerdings hat mich der Prüfungsausschuß auch gewundert. Es wurde mir von einem Prüfer unterstellt, dass ich so nicht arbeiten würde. Wenn ich die Kundenwünsche so herausquetschen würde, würde er mich als Kundenberater sofort herrauswerfen. In der Abschlußprüfung zum Versicherungsfachmann wird in der praktischen Prüfung genau dies aber verlangt (die Erfragung der Kundenwünsche). Komisch!

Meine Unterweisungsprobe bei Ihnen war ja nicht die optimalste, aber Sie teilten mir mit, worauf ich zu achten habe. Ich denke, dass ich dies umgesetzt hatte. (Eine Frage: "die Erfragung der Kundenwünsche" ist welcher Lernbereich, der kognitive oder der affektive?) In Ihrer Mitschrift meiner Unterweisungsprobe hatten sie Folgendes geschrieben: "interessantes, spannendes, anspruchvolles Thema / wahrscheinlich eher ein affektiver Lernbereich". Laut Prüfungsausschuß ist dies aber kein affektiver, sondern auf jeden Fall ein kognetiver Lernbereich!!! ??? Fehler in der Konzepterstellung! Ich habe die Unterweisungsprobe dreimal mit Personen aus meinem Umfeld, die nicht aus der Versicherungswirtschaft sind, durchgespielt und jede konnte mir die Erfolgskontrolle wiedergeben. (Ein Mädchen war erst 16 Jahre alt)

Letztendlich bin ich sehr frustiert und enttäuscht, wobei ich nicht genau sagen kann wieso genau!!!

#####

Den schriftlichen Teil habe ich mit 68 Punkten bestanden, bei dem mündlichen Teil habe ich leider nur 44 Punkte erreicht.

Zum Prüfungsablauf:

Ich habe das Lehrgespräch mit Frau MMM geführt und auch als angenehm empfunden. Nach dem Gespräch hat man mich gefragt, zu welcher Tageszeit ich die Unterweisung durchführen würde. Ich habe geantwortet, dass das Lehrgespräch am Morgen, bzw. auf jeden Fall vormittags stattfinden würde, da zu diesem Zeitpunkt die Leistungskurve bzw. die Auffassungsgabe am höchsten wäre. Man sagte mir daraufhin, dass ich dies in meinem Konzept hätte vermerken müssen und dass die komplette Ausarbeitung des Konzeptes nicht ausreichend wäre - dies würde jedoch sicherlich daran liegen, dass ich ebenfalls den Crash-Kurs bei der VVV besucht hätte. Diese Defizite hätte man auch bei den beiden vorangegangenen Gesprächen festgestellt.

Bei dem anschließenden Fachgespräch habe ich zu jeder Frage (bis auf eine Frage zu den Führungsstilen) etwas sagen können, auch wenn es sicherlich nicht immer zu 100% richtig war. Ich sollte u.a. die zwei Motivationsarten nennen, welche mir

leider nicht mehr eingefallen sind. Man hat mir dann die extrinsische Motivation vorgegeben, woraufhin ich die intrinsische genannt und auch beide Motivationsarten erklärt habe.

Nachdem sich der Prüfungsausschuss beraten hatte, wurde ich wieder ins Zimmer gerufen und man teilte mir mit, dass ich die mündl. Prüfung leider nicht bestanden habe. Erst auf meine Rückfrage erklärte man mir, dass ich das Lehrgespräch NOCH bestanden habe, beim Fachgespräche jedoch durchgefallen bin. Man hat mir empfohlen, einen Kurs bei der IHK zu belegen und sie wären sich sicher, dass ich dann beim nächsten Mal mit größter Wahrscheinlichkeit bestehen werde.

#####

leider erging es mir auch nicht anders.

Man hat auch mir gesagt "Mit einer freien Vorbereitung wird das nichts!" - Besser sei es sich nochmals in einem IHK Seminar auf die Prüfung vorzubereiten.

Die theoretische Prüfung habe ich mit 69 % bestanden.

Seltsam war nur, in der praktischen Prüfung, habe ich die Kommission eigentlich nicht kooperativ erlebt. Einer der vier Prüfer hat sich darüber ausgelassen, daß mein Konzept so nicht verwertbar sei.

Es fehlten so Sachen wie, wann findet das Gespräch, wo findet es statt, wann haben sie es angekündigt.

#####

meine praktische Prüfung ist auch negativ verlaufen.

Mониert wurde bei mir unter anderem, dass das vorgelegte Konzept nicht umfangreich genug sei, es hätte ein Auszug aus dem Rahmenlehrplan beigefügt werden müssen.

Die Unterweisungsprobe war lt. Prüfungskommission mit 12 min. zu kurz.

Im Fachgespräch wurden m. E. merkwürdige Fragen gestellt. Wie z. B. "was verstehen Sie in einem Betrieb unter Ordnungsmittel?" Was steht im § 5 BBiG?

Ich habe schon mit einigen Kollegen, denen es so wie mir ergangen ist, gesprochen. Nach den Gesprächen drängt sich der Eindruck auf, dass Prüflinge die keine IHK-Vorbereitung "genossen" haben, "auseinander genommen" wurden.

#####

zunächst möchte ich mich entschuldigen, dass ich Ihnen erst jetzt antworte. Aber ich war gestern zu sehr aufgewühlt und noch total durcheinander von den Erlebnissen, die ich während der praktischen Prüfung, vom 09.11.2010, Raum 613, erleben musste.

Nun zum Verlauf der praktischen Prüfung.

Ich hatte mir Frau SSS als Auszubildende ausgesucht. Wie Sie uns in Ihrem Semi-

nar erklärten, habe ich mich zu Beginn des Gesprächs direkt auf die zurückliegende Unterweisung bezogen.

Wie mir die Prüfungskommission mitteilte, lag hierin auch schon der 1. Fehler. Laut den Prüfern hätte ich mich zuerst auf persönliche Angelegenheiten des Azubis beziehen müssen; wie z.B. die Frage "Wie war die Berufsschule?", "Wie war dein Abend?" usw.

Weiterhin wurde mir vorgeworfen, dass ich meine komplette Unterweisung abgelesen, keinen Blickkontakt mit dem Azubi gehalten und nicht genügend gelobt hätte. - Wie Sie sicherlich aus unserer Übung noch wissen, war ich durchaus sicher in meiner Unterweisung, sodass ein Ablesen meiner Meinung nach nicht gegeben war. Selbst unter der Berücksichtigung des Prüfungsstresses kann ich mir nicht vorstellen alles nur abgelesen zu haben, was somit auch den bemängelten Blickkontakt ausschließt.

Des Weiteren habe ich nach jeder genannten versicherten Gefahr den Azubi mit Worten wie "gut gemacht", "prima", "super", "das haben sie gut erkannt", gelobt. In meinen Augen stellen diese Formulierungen durchaus ein Lob dar und mir ist unergründlich wie man ein Lob deutlicher ausdrücken könnte.

Ein weiterer Punkt auf der Mängelliste des Prüfers HHH, welcher mir als der unangenehmste Prüfer in seiner Art und Weise vorkam, war, dass ich die Azubi bat, sich während des Gesprächs Notizen zu den versicherten Gefahren zu machen. Als Begründung nannte H. HHH, dass eine 21-jährige Azubi mit Abitur in der Lage sei, trotz der Fülle an Informationen, alles direkt zu erfassen. Meine Vorgehensweise, die Sie selber sehr gut fanden und mir ja auch vorgaben, stellte laut H. HHH *Sonderschul Niveau* dar.

Unter anderem wurde mir auch zu diesem Punkt mangelnde Kooperation mit dem Azubi unterstellt. Mir erschließt sich nicht, was die Bitte, sich Notizen zu machen, mit mangelnder Kooperation zu tun hat.

Nachdem man mir mitgeteilt hatte, dass ich die Prüfung nicht bestanden habe, wurde mir von dem Gesprächsleiter mit den Worten " Das wäre ihr Zeugnis gewesen " mein Zeugnis vorgelegt, was ich als überaus unverschämt und herablassend empfunden habe. Eine solche Aktion sollte in meinen Augen bei keinem qualifizierten Prüfungsausschuss vorkommen.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mir direkt zu Beginn des Gesprächs eine Affinität gegen Sie als Trainer und mich als Prüfling im Versicherungsbereich aufgefallen ist. Dies begündet sich unter anderem durch die genaue Frage nach Dauer und Veranstaltungsortes der Prüfungsvorbereitung. - Es schien mir, dass eine Prüfungsvorbereitung außerhalb der IHK XXX durch die selbige bzw. die Prüfungskommission nicht gewünscht sei.

Anders kann ich mir nicht erklären warum man mich explizit daraufhingewiesen hat, die Prüfung erneut über die IHK XXX und mit Training der IHK durchzuführen. Hierbei versprach man mir, dass ich die Prüfung bei Wiederholung unter den genannten Voraussetzungen bestehen würde.

Natürlich möchte ich gerne die Prüfung wiederholen, verbitte mir jedoch dieses bei derselben Prüfungskommission zu tun. Meine Abneigung bezieht sich besonders auf den Prüfer HHH, welcher in meinen Augen von vorne herein gegen ein Bestehen unserer Prüfungsgruppe war. Dies äußerte sich im Besonderen durch sein geradezu unverschämtes Auftreten und seine ständig herablassende Art.

Meiner Meinung nach sollte jeder Prüfer seinen Prüflingen unvoreingenommen entgegenzutreten und sie mit Respekt behandeln, was Herr HHH eindeutig vermissen ließ.



spätere, ergänzende eMail:

ich habe heute von meinen beiden Auszubildenden einen mit den leckersten Süßigkeiten gefüllten Korb geschenkt bekommen. Ich mag mir gar nicht vorstellen, was ich bekomme hätte, wenn die Prüfungskommission unvoreingenommen und neutral gewesen wäre.

Ich kann mich erinnern, dass ich um 13.20 ( Termin hatte ich um 13.15 Uhr )in Zimmer 613 hereingebeten wurde. Um 14.05 Uhr war ich mit der Unterweisung und dem Fachgespräch fertig. Ich verließ das Zimmer, damit die P.Kommission sich beraten konnte. Nach ein paar Minuten wurde ich dann wieder hereingerufen - und den Rest kennen Sie ja schon: Von wegen, dass wäre ihr Zeugnis gewesen.

Dazu fällt mir noch ein, dass ich den Prüfern im Bezug auf das Thema "LOBEN" mitgeteilt habe,dass ich mit den Azubis hin und wieder essen gehe. Herr HHH reagierte sehr überheblich und unterstellte mir, dass es wohl nicht mein Ernst wäre und machte noch zusätzlich eine abwertende Geste.

An die Fragenformulierungen kann ich mich leider nicht mehr erinnern. Ich weiß nur, dass ich die Fragen teilweise nicht verstanden habe und nicht wußte worauf der Prüfer letztendlich hinaus wollte.

Die Inhalte waren z.B. Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsverordnung, Lernziele, Handlungskompetenzen, Ausbildungsmethoden, Führungsstile und Motivationsarten.

Ich habe gestern von der IHK XXX mein Prüfungsergebnis erhalten. Im praktischen Bereich habe ich laut Schreiben 36 Punkte erreicht. Leider ist nicht ersichtlich, wie viele Punkte hierbei auf das Fachgespräch sowie auf die Unterweisung entfallen sind.

Im Schreiben der IHK XXX wird auf das Widerspruchsrecht hingewiesen. Meine Frage ist, ob ich schriftlich Widerspruch einlegen muss, oder ob dies von Seiten der VVV erfolgt. Bitte teilen Sie mir dies kurz mit.

spätere, ergänzende eMail:

nachdem ich die Ausfertigungen der anderen Prüflinge gelesen habe, sind mir noch ein paar Unstimmigkeiten eingefallen, so z.B. die Dauer der Unterweisung. Ich hatte leider nicht das Glück länger als 15 Min. referieren zu dürfen. Der P.vorsitzende hat mir freundlich mitgeteilt, dass meine Zeit abgelaufen sei. An dieser Stelle wollte ich dann noch meinen letzten Satz beenden, wurde jedoch rigoros vom Prüfer HHH unterbrochen. Mir ist nicht ersichtlich, warum anderen Prüflingen mehr als 15 Min-Zeit eingeräumt wurden und mir nicht.

Das Fachgespräch dauerte dafür umso länger; es wurde einfach alles gefragt.

Meiner Meinung nach, sollte dieses Fachwissen doch bereits in der theoretischen Prüfung abgefragt werden und ich verstehe nicht warum es an dieser Stelle nochmals geschah.

Des weiteren wurde auch mir vorgeworfen, dass ich in meiner Ausarbeitung zur Unterweisung (auf meinem Konzept) nicht den Zeitpunkt des Gesprächs mit Uhrzeit und Datum vermerkt habe.

Jedem sollte klar sein, dass ein solcher Fehler nicht auf Faulheit sondern auf mangelnde Informationen zurückzuführen ist.